



Komplexität denken und managen

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) und des Vereins Netzwerk Case Management Schweiz widmeten sich im letzten Jahr dem Thema Komplexität. Martin Brassler, Philosoph und Theologe, sprach in der Schweiz über „Können wir Komplexität überhaupt denken?“ Er zeigte sehr anschaulich den Unterschied zur Begrifflichkeit der Kompliziertheit auf. Komplizierte Systeme oder Prozesse lassen sich mit Logik verstehen oder berechnen. Die linearen Abhängigkeiten können somit vereinfacht werden. Im Zusammenhang mit Komplexität geht es hingegen darum zu lernen, wie man mit Unberechenbarkeiten umgeht. Hier setzt das kritische und vernetzte Denken an, welches in der Praxis für einen Entscheidungsfindungsprozess benötigt wird.

In den verschiedenen Handlungsfeldern der Gesundheits- und Sozialversorgung gilt es die Komplexität einer jeweiligen Situation einzuschätzen. Wichtig erscheint mir, dass Komplexität in den verschiedenen Kontexten gesehen werden muss und es keine allgemeingültigen Komplexitätskriterien gibt, die für alle Handlungsbereiche gelten. Im Bereich der Gesundheits- und Sozialversorgung werden in der Literatur natürlich verschiedene Faktoren beschrieben wie z. B. der erschwerte Zugang

zur Versorgung oder Versorgungslücken. Das Thema der Hochaltrigkeit und Multimorbidität zusammen mit Polypharmazie ist in aller Munde. Ein reduzierter funktioneller Status, verschiedene Gesundheitseinschränkungen im Bereich der psychischen Gesundheit, kognitive Defizite und das Spektrum der Palliative Care bringen eine Vielzahl an Komplexitäts-Elementen mit sich, genauso wie geringes Wissen, Fähigkeiten und Ressourcen für das eigene Selbstmanagement. Soziale Aspekte wie ein ungeeignetes Wohnumfeld, ein brüchiges soziales Netz oder auch ein sehr stark engagiertes familiales Helfersystem sowie finanzielle Einschränkungen sind weitere komplexitätssteigernde Elemente.

Grundsätzlich entsteht Komplexität in einer Situation durch die zunehmende Anzahl Faktoren, die variieren und in unterschiedlichen Kombinationen auftreten können. Durch diese Potenzierung der Komplexität nimmt auch die sogenannte Instabilität oder anders ausgedrückt die Vulnerabilität (Verletzlichkeit) eines Systems zu.

Mit dem Begriff der Instabilität kommt der Überraschungsmoment dazu, beziehungsweise die Unvorhersehbarkeit in Bezug auf den Zeitpunkt. Aus fachlicher Sicht gehört das Vorhersehen von möglichen Komplikationen allerdings zum professionellen Denken und Handeln dazu. Es geht also darum, Instabilitäten in komplexen Systemen zu antizipieren und Massnahmen zur Verhinderung von Komplikationen einzuleiten. Komplexität lässt sich also nicht vereinfachen oder reduzieren, sondern aufgrund einer Fülle von Kompetenzen und Werkzeugen werden Komplexitäten handhabbar. Handeln, beobachten und reagieren zählen somit zu den Grundmustern des Komplexitätsmanagements.

Exemplarisch kann anhand des pflegerischen Fachverständnisses die klinische Entscheidungsfindung für den Umgang mit Komplexitäten anhand des Modells der „Evidenzbasierten (Pfleger-)Praxis“ aufgezeigt werden. Jede Einzelfall-Entscheidung basiert auf der jeweiligen Exper-



Christine Rex, Studiengangsleitung MAS in Care Management und DAS in Complex Care an der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit, Zürich, und Mitherausgeberin der Case Management



tise der Pflegefachpersonen, den Vorstellungen der betroffenen hilfsbedürftigen Person bzw. des gesamten familialen Systems, den Kontextfaktoren und den Ergebnissen aus der Pflegeforschung. Das Modell zeigt die nötige Kompetenz zur Vernetzung von verschiedenen Ebenen sehr gut auf. Zudem passiert eine Entscheidungsfindung auf der Basis von Vertrauen als Interaktionsprozess zwischen den Beteiligten.

In der disziplin- und sektorenübergreifenden Gesundheits- und Sozialversorgung und somit in den Handlungsfeldern von Case Managern muss das nötige Vertrauen im Versorgungsnetzwerk als wichtiger Erfolgsfaktor zu einer effektiven und effizienten Versorgungspraxis explizit erwähnt werden. Nur so können vorhandene Komplexitäten gemeinsam gemanagt werden.

Die reichhaltigen Beiträge in dieser Ausgabe gehen dem Thema Komplexität aus unterschiedlichen Perspektiven nach: Lassen Sie sich davon für Ihre Case Management-Praxis inspirieren!

Freundliche Grüße



Christine Rex